

Seelenpakt

Seimiya die Drachenprinzessin

Von Kyuuru

Geständis

Ich konnte nicht anders, als zu knurren. Selbst dies zog Embers Aufmerksamkeit nicht auf mich.

"Ember...Ember? Ember!"

Sie erschrak und sah mich verwirrt an.

"Erschrecke mich nicht so...", murmelte sie leise.

"Dreimal habe ich dich gerufen."

"Ach wirklich?"

"Wo bist du mit deinen Gedanken? Hm? Bei Flame?"

Sie schnaubte und sagte nichts zu. Dazu schwieg ich auch nur, dann brach Ember das Schweigen: "Ich mache mir Sorgen. Er sah so schrecklich betrübt aus."

"Wir werden bestimmt bald mehr darüber erfahren."

Ihr schien das wirklich nahe zu gehen. Vorsichtig und langsam, um sie nicht zu reizen, nahm ich ihre Hand und zog sie in unser Zimmer zurück. Mit einen Seufzen setzte sie sich auf das Bett. Natürlich folgte ich ihr und an ihren Gesichtsausdruck erkannte ich, das es sie nervös machte - zurecht.

Die Lilienblüte pflückte ich aus ihrem Haar und ihr Gesicht verfärbte sich leicht rot.

Der cremefarbene Umhang mit Lilienaufdruck war leicht zu öffnen, nur eine Schleife hielt ihn zusammen.

"Reyyon... nicht..."

Ihre blaugrünen Augen schienen genau das Gegenteil zu sagen, sie wollte mich, jetzt in diesem Augenblick. Als sie nur noch in Unterwäsche dasaß, knurrte sie leise: „Ich habe gesagt, nein!“

"Was?! Das ist nicht lustig!", wurde ihr Knurren lauter, als ich anfing zu lachen. Sie boxte mir gegen die Schulter, aber ehrlich gesagt spürte ich davon nichts. Vielleicht sollte ich es ihr nicht sagen.

"Du hast mit den Knurren angefangen", grinste ich sie an.

"Na und?"

"Du bist ein Mensch, kein Drache. Menschen knurren für gewöhnlich nicht."

Verdutzt sah sie mich an und dann schien sie endlich verstehen, was ich meinte:

"Ihr färbt eben ab ... aber Reyyon, ich möchte nicht."

Mit sanfter Stimme erwiderte ich: "Das glaube ich dir nicht. Du musst das mit mehr Überzeugung nochmal sagen."

Ember schluckte und sah weg.
"Du kannst dich nicht ewig davor drücken."
"Ich- ich drücke mich gar nicht. Nur nicht jetzt."
Sehr skeptisch sah ich sie an und gab nach.

„Hmpf. Ich kann nicht glauben, dass du jetzt an Sex denkst. Sex, Sex, Sex, das ist das einzige, woran du denken kannst!“

„Ich bin auch nur ein Mann und habe meine Bedürfnisse, tut mir leid“, patze ich nur zurück.

„So lange bin ich gar nicht hier! Ein paar Tage wirst du es wohl ohne aushalten! Ich bin eben nicht in Stimmung, wenn ich mir um jemanden Sorgen mache.“

Ich spürte langsam meine Nerven letztendlich ganz verschwinden: „Seit du hier bist, streitest du dich dauernd mit mir. Was ist dein Problem?“

Sie öffnete den Mund und schloss ihn wieder. Ember wählte ihre Worte scheinbar behutsam, denn sie brauchte eine längere Weile, um zu antworten:

„Ich möchte doch nur, dass du dich mal in meine Situation versetzt...“

Als ich ihre Tränen sah, war das wie ein Schlag ins Gesicht für mich und ich zuckte zusammen. Bei weinenden Frauen werde ich immer schwach und bekomme Gewissensbisse.

„Ich bin in dich verliebt, Idiot. Natürlich verletzt mich das dann.“

Ehrlich gesagt hatte ich das nicht erwartet. Ihr Verhalten war eigentlich offensichtlich gewesen, aber... ich dachte nicht, dass sie so schnell es mir gestehen würde. Mir fiel nichts ein, mir fehlten die Worte, die passen. Das Einzige, was ich dann sagte, war:

„Es tut mir leid. Ich empfinde nicht dasselbe wie du. Selbst wenn, ich bin noch nicht bereit für eine weitere Beziehung. Vielleicht werde ich es nie wieder sein.“

„Ich kann das nicht“, murmelte sie und ich sah zu, wie sie ging.